



DER DEUTSCHE BEITRAG ZUM WALD- UND KLIMASCHUTZPROGRAMM REDD+

Synthesestudie

Zusammenfassung

2020

Impressum

Verfasst von

Dr. Sabine Reinecke
Anne-Kathrin Weber
Dr. Axel Michaelowa
Simone Schnepf
Dr. Johanna Christensen

Verantwortlich

Dr Sven Harten (DEval)

Koordiniert von

Dr. Gerald Leppert (DEval)
Kevin Moull (DEval)

Gestaltung Umschlag und Grafiken

MedienMélange:Kommunikation!, Hamburg
www.medienmelange.de

Lektorat

Jannet King (Englisch)
Dr. Susanne Reiff (Deutsch)

Bildnachweis

Titelseite: sittitap, Shutterstock

Bibliografische Angaben

Reinecke, S., A.-K. Weber, A. Michaelowa, S. Schnepf and J. Christensen (2020): *Germany's Contribution to the Forest and Climate Protection Programme REDD+*, German Institute for Development Evaluation (DEval), Bonn.

Druck

Bonifatius, Paderborn

© Deutsches Evaluierungsinstitut der
Entwicklungszusammenarbeit (DEval), 2020

ISBN 978-3-96126-108-6 (gebundene Ausgabe)
ISBN 978-3-96126-109-3 (PDF)

Dies ist die deutsche Zusammenfassung des DEval-Berichts "Germany's Contribution to the Forest and Climate Protection Programme REDD+".

Der vollständige Bericht kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html>

Autorenschaft

Perspectives Climate Research gGmbH
Hugstetterstr. 7
79106 Freiburg, Germany
www.perspectives.cc

Herausgeber

Deutsches Evaluierungsinstitut der
Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Fritz-Schäffer-Straße 26
53113 Bonn, Germany
Tel.: +49 (0)228 33 69 07-0
E-Mail: info@DEval.org
www.DEval.org

Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mandatiert, Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unabhängig und nachvollziehbar zu analysieren und zu bewerten.

Mit seinen Evaluierungen trägt das Institut dazu bei, die Entscheidungsgrundlage für eine wirksame Gestaltung des Politikfeldes zu verbessern und die Transparenz zu den Ergebnissen zu erhöhen.

Der vorliegende Bericht ist auch auf der DEval-Website als PDF-Download verfügbar unter:
www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html

Anfragen nach einer gebundenen Ausgabe richten Sie bitte an: info@DEval.org

Eine Stellungnahme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) findet sich unter: <http://www.bmz.de/de/ministerium/evaluierung/ergebnisse/evaluierungsberichte-stellungnahmen/index.html>

ZUSAMMENFASSUNG

Gegenstand und Ziele der Synthesestudie

Der Klimawandel gehört zu den größten Herausforderungen für die Menschheit. Nur einschneidende Veränderungen im Umgang mit der Natur können seine weitreichenden Auswirkungen stoppen oder reduzieren. Wälder tragen wesentlich zur Minderung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre und zur Anpassung an den Klimawandel bei. Gleichzeitig haben Entwaldung und Walddegradierung vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern einen großen Anteil an den weltweiten Treibhausgasemissionen. Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Wäldern haben daher eine zentrale Bedeutung für die Bekämpfung des Klimawandels und für die Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen (UN) für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

REDD+³ steht für die Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und der Degradierung von Wäldern und ist ein Instrument im Rahmen des internationalen Klimaregimes der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC). Es soll in Entwicklungs- und Schwellenländern Entwaldung und Walddegradierung reduzieren sowie Wälder und ihre Biodiversität schützen.

Als ergebnisbasiertes Instrument der Klimafinanzierung soll REDD+ beteiligte Länder für nachweisliche Emissionsreduktionen im Waldsektor monetär kompensieren. Die Länder erhalten Anreize dafür, Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung zu mindern, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu fördern und Wälder als Kohlenstoffspeicher aufrechtzuerhalten oder zu erweitern. Gegenüber den bisherigen, oft nur punktuellen Erfahrungen mit Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen (payments for ecosystem services, PES) hebt das Instrument REDD+ die ergebnisbasierte Klimafinanzierung damit auf eine neue Stufe.

REDD+ ist ein wichtiges Instrument des breiten Portfolios der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zum Waldschutz und zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Dieser entwicklungspolitische Stellenwert und das Lernpotenzial, das im Hinblick auf die Umsetzung von REDD+ besteht, veranlassten das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) dieses Instrument näher zu untersuchen. Die vorliegende Synthese ist die erste vom DEval veranlasste ressort-übergreifende Studie, die Maßnahmen dreier Bundesressorts umfasst: das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Die Synthesestudie

- fasst die vorliegende Evidenz über die von Deutschland unterstützten REDD+-Maßnahmen zwischen 2008 und 2018 zusammen,
- bereitet diese Evidenz bezüglich der Ergebnisse und Wirkungen der deutschen REDD+-Maßnahmen auf,
- soll den Austausch von Wissen, Ergebnissen und zentralen Erkenntnissen zwischen dem BMZ, dem BMU, dem BMEL, der KfW Entwicklungsbank (Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie weiteren Partnern fördern und
- zieht Schlussfolgerungen und leitet daraus Implikationen für die zukünftige Ausgestaltung und Implementierung deutscher REDD+-Maßnahmen und REDD+-Finanzierung ab.

Mit dem Fokus auf REDD+ finden viele andere für die Forst- und Landnutzung relevante Maßnahmen in den Partnerländern der deutschen EZ in dieser Synthesestudie bewusst keine Berücksichtigung. Dazu zählen die Einführung von Agroforstsystemen, entwaldungsfreie Lieferketten, legale Holzeinschlagprogramme und die

³ Abkürzung für: *Reducing emissions from deforestation and forest degradation, and the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks in developing countries.*

Einrichtung von Schutzgebieten. Dasselbe gilt auch für andere von Deutschland unterstützte Maßnahmen bei der Umsetzung internationaler Abkommen und Prozesse. Dazu gehören das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD), die New Yorker Walddeklaration (New York Declaration on Forests, NYDF), die Bonn Challenge, das UN-Waldforum (United Nations Forum on Forests, UNFF) und der Aktionsplan der Europäischen Union für Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (EU FLEGT).

Methodisches Vorgehen

Datenquellen

1. Für diese Synthesestudie wurden Primär- und Sekundärdaten zu deutschen REDD+-Maßnahmen und REDD+ im Allgemeinen analysiert. Dazu gehörten strategische, operative, dokumentierende und evaluierende Dokumente der Auftraggeber und Durchführungsorganisationen, insbesondere Projekt- und Programmanschläge sowie Zwischen- und Abschlussberichte der Durchführungsorganisationen. Die Daten wurden vom BMEL und BMZ, von der GIZ, der KfW sowie von der Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG) gGmbH im Auftrag des BMU zur Verfügung gestellt.

Auf Basis einer systematischen, kriterienbasierten Fallauswahl wurden 30 von insgesamt über 100 REDD+-Maßnahmen mit deutscher Beteiligung im Detail untersucht. Die Maßnahmen wurden auf Basis von vier Kriterien priorisiert:

- a. Übereinstimmung mit dem von der UNFCCC vertretenen Verständnis von REDD+,
- b. Aktivitäten bereits abgeschlossen,
- c. Fokus und Kernaktivitäten, die sich auf die Umsetzung vor Ort konzentrieren, und
- d. ein Fördervolumen von mindestens 750.000 Euro.

Auf Basis dieser systematischen Auswahl lassen sich mit der vorliegenden Analyse Schlussfolgerungen auf das deutsche REDD+ Portfolio ziehen. Die vorliegende Synthesestudie ermöglicht eine erste Bestandsaufnahme, die einen Eindruck von der Implementierung von REDD+ in den Partnerländern vermitteln und erkennbare Muster – sowohl im Hinblick auf Erfolge als auch auf Herausforderungen – aufzeigen soll.

2. Von September 2019 bis Februar 2020 wurden 35 halbstrukturierte Interviews mit 39 Personen durchgeführt. Die Interviewpartner*innen waren:
 - Akteure, die in die Ausgestaltung, Finanzierung und Umsetzung deutscher REDD+-Maßnahmen involviert sind oder waren,
 - Akteure, die in REDD+-Maßnahmen anderer Geber und Initiativen involviert sind oder waren, sowie Vertreter*innen internationaler Organisationen, die in den Bereichen REDD+ und/oder Waldschutz tätig sind oder waren, als auch
 - Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen von Nichtregierungsorganisationen (NROs), Denkfabriken und Netzwerken, die zu REDD+ und/oder Waldschutz arbeiten.
3. Die genutzte Sekundärliteratur zu REDD+ und deutschen REDD+-Maßnahmen umfasst begutachtete (peer reviewed) wissenschaftliche Literatur, Berichte internationaler Organisationen sowie Berichte von Forschungseinrichtungen, Denkfabriken und NROs. Bei der Auswahl nicht-begutachteter Quellen wurden die vom Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) angewandten Kriterien genutzt. Zu diesen zählt neben der Glaubwürdigkeit der jeweiligen Institutionen auch die Aktualität der Ergebnisse.

Datenanalyse

Die Datenanalyse orientierte sich an den zum Zeitpunkt der Analyse gültigen Evaluierungskriterien des Entwicklungsausschusses (Development Assistance Committee, DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD):

- **Relevanz:** Ausmaß der Übereinstimmung der Ziele und der Konzeption einer Maßnahme mit den Bedarfen der Zielgruppen, den Politiken und Zielen der Partner und Träger, globalen Entwicklungsagenden sowie der entwicklungspolitischen Grundausrichtung der Bundesregierung,
- **Effektivität:** Ausmaß, in dem die durch eine Maßnahme erreichten Ergebnisse (outputs) zur Erreichung der übergeordneten Ziele (outcomes) beitragen oder erwartbar beitragen werden,
- **Effizienz:** Angemessenheit der für eine Maßnahme eingesetzten Ressourcen im Hinblick auf die erreichten Ergebnisse und Ziele,
- **Nachhaltigkeit (im Sinne von Dauerhaftigkeit):** Ausmaß, in dem die Ergebnisse und Wirkungen einer Maßnahme über das Ende der Unterstützung hinaus fortbestehen, und
- **übergeordnete (entwicklungspolitische) Wirkungen:** Ausmaß, in dem eine Maßnahme dazu beigetragen hat, die angestrebten entwicklungspolitischen Wirkungen zu erreichen.

Die Theorie des Wandels (theory of change) für REDD+ spiegelt die Erwartungen und Annahmen der Akteure wider, die in die Maßnahme und den zugehörigen Prozess involviert sind. Für die Analyse und die Einordnung der Ergebnisse ist relevant, dass sich die Theorie des Wandels im Laufe der Jahre merklich verändert hat. War REDD+ anfangs ein forstbasierter Ansatz zur Eindämmung des Klimawandels durch Emissionsreduktionen im Waldsektor, ist es heute ein breit gefasstes Rahmengerüst, unter dem neben Emissionsreduktionen weitere vielseitige Ziele verfolgt werden. Dabei ist eine starke Entwicklungskomponente zu erkennen, welche auf umfassende Transformationen in der Landnutzung abzielt.

Zentrale Erkenntnisse

Trotz der vermeintlich einfachen Idee, durch ergebnisbasierte Zahlungen (results-based payments, RBP) Emissionen durch Entwaldung und Walddegradierung zu reduzieren, lässt sich das vorrangige Ziel von REDD+ ausschließlich mit allgemeingültigen Musterlösungen kaum erreichen. So müssen die Partnerländer in Vorbereitung der RBP-Phase in der Regel erst verschiedene politische, rechtliche und technische Rahmenbedingungen schaffen. Dafür müssen die meisten Länder zunächst diverse Vorbereitungsprozesse (readiness phase) durchlaufen, zum Beispiel nationale REDD+-Strategien und Aktionspläne entwickeln, robuste Monitoring-Systeme aufbauen sowie valide Ansätze für die Berichterstattung und Verifizierung quantifizierbarer Emissionsreduktionen erarbeiten.

Das Geflecht direkter und indirekter Treiber für Entwaldung und Degradierung, die in das globalisierte Handelssystem eingebunden sind, ist sehr komplex und kontextabhängig. Die sozioökonomischen Faktoren in diesem Geflecht, die entwaldungstreibende Prozesse wie Bergbau, Energieholzgewinnung und industrielle Landwirtschaft oder Subsistenzlandwirtschaft bedingen, können außerhalb des Wirkungshorizonts des Landes liegen wie die Nachfrage (zum Beispiel nach Fleischprodukten) oder Preissignale in internationalen Konsumgütermärkten. Es gibt aber auch zahlreiche landesspezifische Aspekte wie unklare und unsichere Landtitel, Korruption und mangelnde soziale Absicherungssysteme. Oft können die sektorübergreifenden und vielschichtigen Probleme der Entwaldung und Walddegradierung in ihrer Komplexität und Dynamik nur schwer in allen Wirkungszusammenhängen nachvollzogen werden. Auch sind damit die Möglichkeiten der Technischen und Finanziellen Zusammenarbeit zumeist begrenzt, um den wirtschaftspolitischen und sozioökonomischen Kräften zu begegnen, welche die Entwaldung und Degradierung in den Partnerländern vorantreiben.

Gesamteinschätzung von REDD+

- Die deutschen und internationalen Erfahrungen mit REDD+ stimmen weitgehend überein. Das gilt auch für die Erkenntnis, dass das Instrument nicht die zu Beginn weit verbreiteten Erwartungen erfüllen konnte, die Emissionen im Waldsektor schnell und günstig zu reduzieren. Dennoch erzielten die REDD+-Länder bemerkenswerte Fortschritte. Sie bauten unter anderem ihre Kapazitäten zur Messung, Berichterstattung und Verifizierung (Measurement, Reporting and Verification, MRV) auf. Die Erreichung ihrer Outcome-Ziele fiel allerdings unterschiedlich aus.

- Die meisten Partnerländer waren zu Beginn nicht ausreichend für die Umsetzung von REDD+ vorbereitet und benötigten erhebliche Unterstützung. Die in dieser Studie betrachteten deutschen REDD+-Maßnahmen unterstützten die Länder in dieser Vorbereitungsphase in technischer, finanzieller und politischer Hinsicht und waren oder sind daher relevant.
- Die deutsche Erfahrung bestätigt die jüngsten Forschungserkenntnisse, dass der nötige Aufwand für die REDD+-Vorbereitung in vielen Ländern weitgehend unterschätzt wurde. Die Komplexität der Treiber der Entwaldung und Walddegradierung sowie grundlegende Probleme hinsichtlich guter Regierungsführung und angemessener technischer Ansätze stellen Partner- und Geberländer weiterhin vor große Herausforderungen.
- Da es (noch) nicht gelungen ist, den Treibern der Entwaldung und Walddegradierung hinreichend wirksam entgegenzuwirken, konnte die Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern und der Erhalt bestehender und der Aufbau neuer Wälder bislang nicht wie erhofft erreicht werden. Damit ist der Beitrag des REDD+-Rahmenwerks zur Erreichung dieser Ziele begrenzt.
- Dieser unerwartet langsame Fortschritt führt bei den Beteiligten in den Partnerländern zu Sorge und Ungeduld, die bereits in die Anforderungen für REDD+ investierten, sich aber bislang noch nicht für Zahlungen qualifizieren konnten oder auf die in Aussicht gestellten Auszahlungen warten. Letzteres gilt insbesondere für den Carbon Fund der Forest Carbon Partnership Facility (FCPF), dessen Mittelabfluss in die Länder stockt. Auch besteht Zweifel, dass für Phase 3 (RBP), in der ergebnisbasierte Zahlungen vorgenommen werden sollen, ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden. In diesem Kontext könnte die bereits diskutierte Vergütung von politischen Meilensteinen dazu beitragen, das Engagement der Partnerländer sicherzustellen.
- Dennoch führte das jahrzehntelange deutsche und internationale Engagement für REDD+ und für den Waldschutz zu bemerkenswerten Veränderungen im Hinblick auf die erneute politische Aufmerksamkeit für Wälder sowie für die Belange der indigenen Völker und der ländlichen Bevölkerung. Ferner hat sich in vielen Ländern das technische und praktische Know-how für Waldbewirtschaftung, Monitoring und Inventarisierung verbessert.

Der Einfluss Deutschlands auf die Weiterentwicklung von REDD+ auf internationaler Ebene

- Die deutsche EZ gestaltete das REDD+-Konzept international mit und war stark an dessen Weiterentwicklung und Verbreitung beteiligt. Sie lieferte Belege dafür, wie die REDD+-Umsetzung von ergebnisbasierten Zahlungen in der Praxis funktioniert. Dies gilt speziell für das REDD-Early-Movers (REM)-Programm und den Amazonasfonds. Der von REM eingeführte, innovative *stock-and-flow*-Ansatz, der sowohl den Schutz der Wälder (stock) als auch die Reduzierung der Entwaldung (flow) belohnt, trug zudem zur internationalen Diskussion über eine gerechte Teilung der Gewinne (benefit sharing) bei.

Durchführung deutscher REDD+-Maßnahmen

- Während der FCPF Carbon Fund zum Zeitpunkt der Analyse noch keine ergebnisbasierten Zahlungen getätigt hatte, hatte das deutsche REM-Programm bereits ergebnisbasierte Zahlungen vorgenommen. Mit dem Schwerpunkt auf der Belohnung früherer Erfolge bei der Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung liefert das Instrument wertvolle erste Erkenntnisse für die Gestaltung von ergebnisbasierten Zahlungsprozessen. Zudem dient es als wichtige Grundlage für die Vertrauensbildung zwischen den Partnern.
- Weil die meisten Partnerländer noch erhebliche Unterstützung benötigten, um die notwendigen Rahmenbedingungen für ergebnisbasierte Zahlungen durch REDD+ zu etablieren, konzentrierte sich die Mehrzahl der deutschen Maßnahmen auf Vorbereitungsaktivitäten (readiness phase). Tatsächlich konnten die meisten Partnerländer noch kaum nachprüfbar Reduktionen der Treibhausgasemissionen im Waldsektor erreichen.

- Die vorliegende Evidenz legt nahe, dass die deutschen Maßnahmen zu einer verbesserten Waldbewirtschaftung, zu inklusiveren Governance-Strukturen sowie zu besseren Monitoring- und Berichterstattungskapazitäten beitragen. Sie widmeten sich oft eher allgemeinen Fragen der Entwicklung und des Aufbaus von Kapazitäten als Strategien zur Eindämmung des Klimawandels. Deshalb ist es nur bedingt möglich, aus den Ergebnissen der deutschen Unterstützung einen tatsächlichen Einfluss auf den Zustand der Wälder in den Partnerländern abzuleiten. Dies hat Fragen der Legitimität des Instruments befördert: Zum einen weisen die Partnerländer auf die finanzielle Unsicherheit und mangelnde Anreize für ihr grundsätzliches Engagement und ihre Anstrengungen hin. Zum anderen stellen Institutionen und die interessierte Öffentlichkeit in Deutschland REDD+ infrage. Besonders kritisch betrachten sie das Verhältnis zwischen den erheblichen Ausgaben und den tatsächlichen Emissionsreduktionen in den Partnerländern.
- Diese Aspekte werden oft als ein prinzipielles Scheitern der (deutschen) REDD+-Unterstützung interpretiert. Sie sind aber eher ein Zeichen einer fehlerhaften Kommunikation und eine Folge überhöhter oder unangemessener Erwartungen davon, was REDD+ ist und wo und wie schnell Fortschritte erreicht werden können.
- Die analysierten deutschen Maßnahmen waren für die Schlüsselakteure in den Empfängerländern auch deshalb relevant, weil sie auf deren unterschiedliche Voraussetzungen und nationale politischen Agenden reagierten. Die meiste Unterstützung war darauf ausgerichtet, die verschiedenen Partnerländer bereit für REDD+ zu machen, zum Beispiel indem für die nationale Umsetzung notwendige politische, rechtliche und technische Elemente etabliert wurden.
- Die Kombination von Technischer und Finanzieller Zusammenarbeit ist ein Alleinstellungsmerkmal des deutschen Engagements zu REDD+ und hat das Potenzial für integrierte Ansätze. So setzt die KfW vor allem im Fall von REM auf ergebnisbasierte Finanzierung, während die GIZ die Partner dabei unterstützt, die Voraussetzungen für den Erhalt von ergebnisbasierten Zahlungen zu erfüllen.
- Die Analyse der 30 REDD+-Maßnahmen hat zudem ergeben, dass etablierte Partnerschaften und die langjährige Präsenz der Durchführungsorganisationen in den Partnerländern vor allem bei langen, komplexen Vorhaben zum Gelingen beitragen können. Ein oft genanntes Ergebnis der langjährigen Präsenz vor Ort ist ein privilegierter Zugang zu wichtigen Entscheidungsträgern.
- Während Deutschland, Norwegen und das Vereinigte Königreich intensiv und auf einer höheren politischen Ebene ihre Aktivitäten koordinieren und ihr Wissen austauschen, stellt die Koordination vor Ort zwischen den Programmen deutscher Durchführungsorganisationen und jenen anderer bi- und multilateraler Geber – zum Beispiel FCPF oder UN-REDD – oftmals eine Herausforderung dar.
- In Bezug auf die Effizienz verzögerte sich die Umsetzung einer Reihe von Maßnahmen aufgrund von Komplikationen, die in der Regel mit politischen, rechtlichen oder technischen Rahmenbedingungen in den Partnerländern zusammenhingen und gemäß der Einführung einer „neuen Idee“ (ergebnisbasierte Zahlungen für Waldschutz) teilweise erwartbar waren. Gleichzeitig wurde beobachtet, dass nur wenige Maßnahmen nicht mit den ursprünglich zur Verfügung gestellten Mitteln auskamen und deshalb eine Budgeterhöhung beantragen mussten.
- Für die Partnerländer bleibt es eine Herausforderung, die personellen und finanziellen Ressourcen langfristig sicherzustellen, die es für die durch REDD+-Aktivitäten angestrebten Ergebnisse benötigt. Dies liegt insbesondere daran, dass REDD+ aufgrund der Problematik der Entwaldungstreiber statt eines (kurzfristigen) Projektansatzes prinzipiell einer viel programmatischeren und systemübergreifenden Herangehensweise bedarf. Zudem sind unerwartet große Anstrengungen nötig, bis die Partnerländer in der Lage sind, sich an REDD+ zu beteiligen, und die internationale Gebergemeinschaft muss für die Zukunft eine verlässliche Finanzierung sicherstellen. Nach wie vor gefährden entgegenlaufende politische Interessen, insbesondere von Akteuren des Agrarsektors, aber auch ein mangelnder politischer Wille in manchen Partnerländern die Nachhaltigkeit der REDD+-Maßnahmen.

Hieraus ergeben sich einige Implikationen im Hinblick darauf, wie die deutsche EZ ihre REDD+-Umsetzung stärken kann, und wie das Verständnis der deutschen REDD+-Aktivitäten verbessert werden kann.

Implikationen

Die Ergebnisse der Synthesestudie haben mehrere Implikationen, die Geber und Durchführungsorganisationen bei der Bewertung aktueller sowie bei der Konzeption künftiger REDD+-Interventionen berücksichtigen können. Die Studie zeigt zentrale Herausforderungen und Erkenntnisse (lessons learnt) auf und bietet jenen Akteuren neue Perspektiven auf, die sowohl das REDD+-Rahmenwerk als auch spezifische Maßnahmen weiterentwickeln und verbessern möchten. Die Berücksichtigung der Implikationen kann (a) die Umsetzung von REDD+ im Allgemeinen stärken und (b) zu einem besseren Verständnis der interessierten Öffentlichkeit darüber beitragen, was deutsche Akteure wo tun und welche Ergebnisse und Auswirkungen ihre Maßnahmen haben. So kann beispielsweise eine proaktivere und transparente Kommunikation – insbesondere mit Blick auf Konzepte, Annahmen und Erfahrungen mit REDD+ – generelle Missverständnisse richtigstellen, die vielen der identifizierten Herausforderungen zugrunde liegen.

Die Implikationen beziehen sich zum einen auf die politische und strategische Ebene und zum anderen auf die Implementierungsebene. Obwohl die deutschen Institutionen der EZ und ihre Partner nicht auf alle im Folgenden skizzierten Implikationen Einfluss haben, kann diese Liste als erste Grundlage für Diskussionen zwischen den Partnern, die sich an der REDD+-Unterstützung beteiligen, dienen:

1. **Implikationen im Bereich Strategie und Portfolio.** Die beteiligten Akteure können folgende Aspekte berücksichtigen:
 - a. Überarbeitung der REDD+-Strategien, -Ziele und -Prioritäten. Das DEval regt an, dass die Entwicklungsagenden der Partnerländer und die jeweiligen Treiber von Entwaldung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Partnerländer (vom Erzeuger bis zum Verbraucher) in der Überarbeitung Niederschlag finden.
 - b. Förderung sektorübergreifender Ansätze bei der Umsetzung von REDD+. Unter anderem könnten die von Deutschland unterstützten Initiativen etwa zu entwaldungsfreien Lieferketten in sektorübergreifenden Ansätzen besser abgestimmt werden.
 - c. Stärkere Berücksichtigung der Verantwortung und Rechenschaftspflicht von Akteuren aus dem Privat- und Finanzsektor. Ihrer Rolle als Schlüsselakteure der Entwaldung, aber auch auf dem Weg hin zu nachhaltigeren Landnutzungspraktiken sollte verstärkt Rechnung getragen werden. Das DEval regt an, dass das deutsche REDD+-Portfolio verschiedene Sektoren in die Landnutzungsplanung und Politikgestaltung systematisch einbindet (einschließlich kooperativer sektorübergreifender Dialoge und Planung). Dabei muss die deutsche EZ Machtungleichgewichte im Auge behalten und bedenken, dass sich für einen starken politischen Willen im Partnerland nicht nur die Narrative, sondern auch die Denkweisen ändern müssen.
 - d. Stärkung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Adressatengruppen. Die deutsche EZ sollte die Zielgruppen in den Partnerländern einschließlich der Ministerien und Ämter in den Bereichen Landwirtschaft, Finanzen, wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur und Bergbau in Diskussionen und Planung einbeziehen. Zudem ist es hierbei nötig, auch zivilgesellschaftliche Organisationen zu stärken.
 - e. Konsolidierung der internationalen Abstimmung mit anderen Gebern und Institutionen hinsichtlich des Umgangs mit Ländern, die eine vergleichsweise schlechte Regierungsführung aufweisen, sowie hinsichtlich der Kohlenstoffpreis- oder Budgeterhöhungen für REDD+.
 - f. Pilotierung ergebnisbasierter Zahlungen für politische Meilensteine (statt nur für Emissionsreduktionen), um Beteiligten in den Partnerländern Anreize für Fortschritte zu bieten.
 - g. Neuausrichtung thematischer oder regionaler Schwerpunkte der REDD+-Unterstützung und des Portfolios. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Finanzmittel effizienter genutzt werden können. Ein Beispiel ist der Verzicht auf Maßnahmen, welche zusätzlich zum Engagement anderer Geber in vielversprechenden Themen, Ländern oder Distrikten stattfänden. Zum anderen kann die deutsche EZ – in Koordination mit Partnern – thematische und regionale Lücken gezielt und effizient füllen.

2. Implikationen im Bereich Koordination:

- a. Intensivierung der interministeriellen Koordination in Deutschland über die regulären Koordinierungsmechanismen hinaus.
- b. Nutzbarmachung unterschiedlicher Kernkompetenzen, Erfahrungen und Finanzierungsmöglichkeiten von BMZ, BMU und BMEL und darüber hinaus (z.B. Bundesministerium der Finanzen, BMF) – unter Berücksichtigung der oft handelsbasierten Treiber von Entwaldung in Deutschland.

3. Implikationen im Bereich Kommunikation und politischer Diskurse.

Um die rohstoffbedingte Entwaldung in globalen (Agrar-)Lieferketten wie Soja, Rinderzucht, Palmöl, Holz und Papier zu reduzieren, ist es notwendig diese Thematik über die Parlamente und ministerielle Öffentlichkeitsarbeit gezielt in das Zentrum der politischen Diskussion zu rücken. Politikreformen in Deutschland und Europa, mit deren Hilfe negative Anreize wie Subventionen im Agrarsektor angegangen oder konsumbezogene Pull-Faktoren reduziert werden können, sind hierbei von großer Bedeutung.

4. Implikationen im Bereich Transparenz und Lernen:

- a. Einrichtung eines kohärenteren und transparenteren Berichtssystems, zum Beispiel einer Datenbank, in der vergleichbare Schlüsselparameter und Lernerfahrungen aller deutschen REDD+-Maßnahmen dargestellt werden. Dies ermöglicht ein besseres Verständnis über die deutschen Beiträge und deren Auswirkungen sowie über die Kohärenz zwischen Maßnahmen und Organisationen. Begleitende Forschungsprojekte können die Qualität und Transparenz der Maßnahmen verbessern und eine systematische und reflexive Lernpraxis unterstützen.
- b. Ein proaktiverer Ansatz zur Kommunikation mit der interessierten Öffentlichkeit. Eine verbesserte Kommunikation könnte bestehende Missverständnisse zur deutschen REDD+-Unterstützung vermeiden und eine offene Debatte über Maßnahmen, Ziele und Erfolge fördern. Diese könnte von den oben genannten Ministerien koordiniert und von den Durchführungsorganisationen umgesetzt werden.

Dies ist die deutsche Zusammenfassung des DEval-Berichts "Germany's Contribution to the Forest and Climate Protection Programme REDD+".

Der vollständige Bericht kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html>